

Ein beschenktes Jahr

Was wird uns das neue Jahr wohl alles bringen? Hoffentlich Gesundheit, Bewahrung vor Unfall, Leid und Misserfolg, Erfüllung im Beruf, Familie und Beziehungen. Vieles ist nicht vorsehbar. Eines ist aber sicher: Jeden Morgen werden Menschen mit einem Sonnenaufgang beschenkt. Im Frühling lässt Gott uns Blumen wachsen. Das ganze Jahr hindurch beschenkt er uns Menschen mit Nahrung aus der Erde. Ihm gehört das ganze Universum – und doch entschied er sich auch für den einzeln Menschen. Wann immer wir mit ihm reden, er hört uns zu. Wir können uns auf ihn verlassen, denn er hat uns unendlich lieb. Er hat uns keine Tage ohne Leid versprochen, kein Lachen ohne Sorgen, keine Sonne ohne Regen. Doch er hat uns für jeden Tag genug Kraft versprochen. Trost für unsere Tränen und sein Licht, Jesus Christus, der unser Weg zu ihm ist. Diese Vertrauen wünsche ich mir und allen Menschen für das neue Jahr.

Weihnachte beendet die Angst

Weihnachten ist kein Fest wie jedes andere. Weihnachten ist mehr als Kommerz und Konsum. So sehr ich mich über Geschenke freue: Die Ware Weihnacht ist nicht die wahre Weihnacht. Das größte Geschenk kommt von Gott. In einer Welt mit so vieler schlechter Nachrichten lautet die frohe Botschaft: "Euch ist heute der Heiland geboren." Und wer ein Kind zur Welt bringt, der hat diese Welt noch nicht abgeschlossen. Gott sei Dank! Ein Magazin schrieb unter einem Gemälde vom Christuskind in der Krippe "Die grösste Story aller Zeiten hat leider jemand anderes geschrieben". Richtig: Die "Story von Bethlehem" ist nicht zu toppen. Groß ist die Freude, dass Gott so klein wurde. Das Kind bringt das Licht in die Welt. Wo Jesus strahlt, ist die Nacht zu Ende. Aus Heidenangst wird Christenfreude.

Advent als Erinnerung

Advent heisst: Gott klopft bei uns an. Er will mit uns leben. Gott hatte nur einen Weg, um mit uns Gemeinschaft zu haben. Er musste sein Liebstes, seinen einzigen Sohn, Jesus Christus, für uns hergeben. Jesus starb stellvertretend für unsere Sünden, damit und Gott unser Unrecht, was uns von ihm trennt, vergeben kann. Auch zu Gott führt nur einen Weg: Jesus Christus. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, und niemand kommt zu Vater, ausser durch ihn (Johannes 14,6). Jesus ist nicht weit weg von uns – er ist da, wo man ihn anruft. Wer zu ihm kommt, den wird er nicht zurückweisen. Er nimmt unsere Gebete ernst, und freut sich, wenn wir uns vom Bösen abwenden, und mit ihm den Weg, hin zur Herrlichkeit Gottes gehen. Dann wird Advent zur Erinnerung, dass Gott bei uns eingekehrt ist.

Keine Einschränkung der Glaubensfreiheit

Der Gesamtbundesrat hat die Initiative gegen den Bau von Minaretten verworfen, und muss nun den Volksentscheid nach Aussen hin vertreten. Die „Gewinner“ können jetzt im Gebet für diese nicht leichte Aufgabe einzustehen. Die Annahme dieser Initiative hat aber lediglich nur ein absolutes Bauverbot für Minarette zur Folge, aber keine Einschränkung der Glaubens- und Religionsfreiheit der Muslime. Diese können – wie Angehörige anderer Religionen in unserem Land – ihre Religion innerhalb des gesetzlichen Rahmens frei ausüben. Die muslimische Bevölkerung in der Schweiz kann ihre religiöse Überzeugung in ihrer Vielfalt leben, geschützter als in vielen islamischen Staaten. Ich hoffe und erwartet von der Regierung und dem Parlament, dass allfällige Drohungen und Erpressungsversuche von islamischer Seite unmissverständlich zurückgewiesen werden und klar gestellt wird, dass das Schweizer Recht in unserem Land für alle Einwohner gilt.

Minaretten als Territoriumsanspruch

Ich finde es gut, dass am 29. November das Volk über ein Verbot zum Bau von Minaretten abstimmen kann. Minaretten sind der wichtigste Schritt zum öffentlichen islamischen Gebetsruf, und ziehen die Forderung nach dem täglichen Gebetsruf nach sich. Vom Minaretten aus werden fünfmal täglich ab 4:30 Uhr Allah als der Allmächtige gepriesen und die Gläubigen zum Gebet gerufen. "Allah ist am Grössten! Es gibt keinen Gott ausser Allah!" wird lautstark allen Menschen im Umkreis zugerufen, ob sie es hören wollen oder nicht. Hier geht es nicht mehr um Religionsfreiheit. Ein Minarett markiert das Territorium "des Hauses des Islam", was zugleich als Anspruch auf eine nicht mehr rückgängig zu machende moslemische Vorherrschaft über dieses Gebiet bedeutet. In Ländern wo es Minaretten gibt, ziehen viele Christen, Juden und selbst Moslems aus Gegenden weg, weil ihnen die Lärmbelästigung das Leben schwer macht. Ich hoffe sehr, dass dies in der Schweiz nicht auch geschehen muss, und ganze Quartiere nach und nach christenrein gemacht werden.

Impfung gegen Schweinegrippe

Die Schweinegrippe unterscheidet sich von den üblichen Grippewellen nur darin, dass ihr Verlauf weitgehend harmloser ist. Schlimmer als die Schweinegrippe ist die Angst davor sie zu bekommen, was auch die Ursache der vorausgesagten Epidemie sein könnte. Gefährlich aber ist die Impfung gegen die Schweinegrippe, da der Virus noch nie belegt und nachgewiesen wurde, und sich verschiedene Länder uneinig sind, mit welchen Impfstoffen sie bekämpft werden soll. So ist die Impfung ein riesiger Menschenversuch und ein Milliardengeschäft für die Pharmaindustrie. Schützen kann man sich besser mit gesunder Ernährung, viel Bewegung, regelmässiges Händewaschen, und dass man nach dem Händeschütteln die Hände nicht zum Gesicht führt, damit eventuelle Viren nicht durch die Schleimhäute an Augen, Mund und Nase in den Körper eindringen können. Diese einfachen Schutzmassnahmen verhindern auch die Übertragung vieler Erkältungskrankheiten.

Keine Angst vor Schweine-Grippe

Nach SARS und der Vogel-Grippe wird nun mit der Schweine-Grippe Angst verbreitet. Nutzniesser einer solchen Hysterie ist die Pharma-Industrie, die mit Präparaten, die angeblich Infektionen verhindern können, Milliarden-Geschäfte macht. Eine natürliche vorbeugende Massnahme ist das Immunsystem zu stärken mit Vitamin C, B, E, Folsäure, natürliche Aminosäuren Lysin und Prolin und Polyphenole wie zum Beispiel aus Grünem Tee. Wer tägliche dieser Mikronährstoffe ausreichend in der Nahrung und als Nahrungsergänzung zu sich nimmt, wehrt durch das Immunsystem Infektionen besser ab und braucht keine Angst vor einer Schweine-Grippe zu haben.

Ostern eine Siegesbotschaft

Ostern ist für manche ein Fest der erwachenden Natur vom Winterschlaf zu neuem Leben. Ostern ist aber viel mehr. Ostern ist eine Erinnerung an die Auferstehung von Jesus Christus, was ein einmaliges Geschehen in der Menschheitsgeschichte ist. Jesus starb nicht wie ein anderer Mensch, sondern stellvertretend für die Schuld aller Menschen. Wäre Jesus nicht auferstanden, hätte niemand an den Gekreuzigten geglaubt. Die Grundlage des christlichen Glaubens ist der auferstandene und lebende Christus. Seine Auferstehung garantiert ein Leben nach dem Tod und bezeugt die Auferstehung aller Menschen.

Ostern ist eine Siegesbotschaft für ein neues Leben. Wer sein Leben Jesus anvertraut, lebt mit dem, der Sünde Tod und Hölle überwunden hat. Jeder kann es erfahren, der die Führung seines Lebens Jesus übergibt, indem er seinen Willen annimmt und befolgt.

Karfreitag öffnet den Himmel

An Karfreitag erinnern wir uns an Jesus Christus, und was er für uns auf Golgatha getan hat. Jesus liess sich in den Tagen vor Ostern gefangen nehmen, damit wir frei würden. Er liess sich schuldig sprechen, damit wir unschuldig würden. Er litt für uns, damit wir Freude hätten. Ja, er gab sich sogar in den Tod, damit wir ewig leben können. Von mir aus könnte ich nur verloren gehen. Solche Rettung habe ich nicht verdient. Niemand hat sie verdient. Jesus aber hat sich meiner Sünde erbarmt und ist deshalb für mich ans Kreuz gegangen. Daran denke ich in diesen Tagen ganz besonders. Davon lebe ich. Darum rechne ich jeden Tag mit der Gegenwart meines Heilands Jesus Christus, der mir durch sein Sterben den Himmel geöffnet hat, wo alle Tränen abgewischt werden, und der Tod nicht mehr sein wird, noch Leid, Angst und Schmerzen. (Offenbarung 21,4).

Erfreuliche Plakate

Immer wieder fällt an Plakatwänden und Zeitungsberichten den Hinweis «Zweifeln. Staunen.» von ProChrist 2009 auf. Es gibt so viele schlechte Nachrichten die uns traurig machen können. Laut Aussage von ProChrist besteht durch einer unglaublichen Nachricht, die europaweite via Satellit vom 29. März bis 5. April an über 1000 Orte übertragen wird, die Möglichkeit vom vom Zweifeln zum Staunen zu kommen. Schön, dass es auch einmal eine gute Nachricht gibt, und das durch Europas grössten Gottesdienst. Ich werde mir Zeit nehmen für die Anlässe, und bin gespannt ob ich vom Zweifeln zum Staunen komme.

Heizöl sparen

Mit dem Treibstoff sind leider auch das Heizölpreise gestiegen, was vielen auf den bevorstehenden Winter Kummer macht. Die Stiftung Warentest führt regelmässig Untersuchungen von Heizöladditiven durch. Alle ferrocenhaltigen Produkte wurden in ihrer verbrennungsfördernden Wirkung mit "GUT" beurteilt. Die Verwendung ferrocenhaltiger Heizöl-Additive ist in ökonomischer wie ökologischer Hinsicht für den Verbraucher interessant. Durch eine bessere und vollständigere

Verbrennung und Energieausnutzung des Heizöls wird nicht nur Öl gespart, sondern auch durch die Verringerung der Russzahl die Kohlenstoffemission um über 90% vermindert (RWTÜV). Heizöl-Additive sind für den Verbraucher zuverlässige und wirtschaftliche Problemlöser, die das Heizöl anforderungsgerecht optimieren und die Gefahr von Heizungs-Betriebsstörungen vermindern und die Wartung vereinfachen. Wer Heizöl-Additive benutzt, muss mit weniger Besorgnis der kälteren Jahreszeit entgegen sehen und tut sich und der Umwelt etwas Gutes.

Motor und Umwelt schonen

Mit Interesse testete ich ein Motorölzusatz, das die NASA speziell für den Transport ihrer Raumfähren entwickelt hat, und über 50 Prozent weniger Reibung und Abnutzung verursacht. Ich war begeistert zu erleben, wie mein Fahrzeug beim Loslassen des Gaspedals um das doppelte weniger abbremsste, und ich ca. 10 Prozent weniger Treibstoff brauche. Ähnliches erlebte ich auch mit meinem Motorrad. Getestete Metalloberflächen beweisen, dass nach dem Ölzusatz die rauhen Metalloberflächen glatt werden, was weniger Reibung und mehr Leistung mit weniger Treibstoffverbrauch und Abgasemissionen bedeutet. Der Ölzusatz bewirkt auch einen besseren Start und schmiert den Motor auch bei Kurzstrecken, was eine deutliche Verschleissreduktion bedeutet. Die Verwendung eines guten Ölzusatz ist ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz, das sich durch die Treibstoffreduktion und Motorschonung mehrfach bezahlt macht.

Menschen und Umwelt schützen

Es gibt ein 100% organische Motorpflegemittel das den Brennraum reinigt, und die Mikroschicht den Treibstoff schneller verbrennen lässt. Dies bewirkt einen höheren Kolbenabwärtsdruck, und durch die vollständigere Verbrennung im noch geschlossenen Zylinder werden CO, Feinstaub und andere Emissionen gemindert. Ich habe die MPG-Caps in meiner Fahrschule getestet, und einen ruhigeren Motorlauf, weniger Motorbremse beim Loslassen des Gaspedals, und eine Treibstoffreduktion erlebt. Das Standgas stieg von 750 U/Min auf 950 U/Min, was bei gleicher Menge Treibstoff 28 Prozent mehr Leistung bedeutet. Bei starker Beschleunigung, oder hoher Motordrehzahl im Leergang, entsteht kein schwarzer Rauch mehr. Die Welt ist und bleibt, auch wenn sie einmal zerstört wird, Gottes geliebte Schöpfung. Wenn wir mithelfen sie zu bewahren, so ist dies ein Ausdruck unserer Liebe zu Gottes Eigentum. Deswegen sollten wir verhindern, was zu verhindern möglich ist, zu verändern, was sich verändern lässt, und zu verwalten, was uns anvertraut ist.

Weniger Stickstoffdioxid

Die Informationen über die zunehmende Luftverschmutzung ist berechtigt. Stickstoffdioxid ist ein aggressives Reizgas, das sich bei wärmeren Temperaturen zu Ozon bildet. Obwohl bei den meisten Fahrzeugen Stickstoffdioxid abgenommen hat, nimmt es bei den neusten Dieselfahrzeugen mit Partikelfilter zu. Um den Partikelfilter frei zu brennen, erzeugt ein Katalysator aus Stickstoffmonoxid das gefährliche Stickstoffdioxid, das dann in die Luft und in unsere Lungen gerät. Im Juli 2007 testete die Regierung Süd-Australiens NASA Kapseln, die dem Treibstoff zugeführt werden, und eine schnellere und vollständigere Treibstoffverbrennung bewirken. Nebst anderen Abgasreduktionen stellten sie eine Stickstoffdioxid-Reduktion von 33% und eine Feinstaub-Reduktion von 79% fest. Ein solches Resultat wäre Grund genug, dieses Produkt in alle Treibstoffen zu verordnen, damit es uns Menschen und der

Die Hölle ist nicht leer

Am 24. Dezember war unter «Zitat der Woche» die Aussage von der Ordensschwester Ingrid Grave «Die Hölle existiert, aber sie ist leer» zu lesen. Damit macht sie sich sicher bei den meisten Menschen beliebt. Was aber sagt Jesus, den alles Ordensschwester als Ihren Bräutigam sehen dazu? In Matthäus 7, 13 u. 14 sagt Jesus: «Nur durch eine sehr enge Tür könnt ihr in das Reich Gottes kommen. Der Weg zur Hölle dagegen ist breit und hat ein weites Tor. Viele entscheiden sich für diesen scheinbar bequemen Weg. Aber die Tür, die zum Leben führt, ist eng, und der Weg dorthin ist schmal. Deshalb gehen ihn nur wenige.» Jesus hat die Schriftgelehrten mit harten Worten zur Umkehr ermahnt: «Wehe euch, ihr Pharisäer und Schriftgelehrten! Ihr seid Heuchler! Durch euch wird anderen der Zugang in das Reich Gottes versperrt. Ihr selbst geht nicht hinein, und die hinein wollen, hindert ihr daran. Matthäus 23,13. Wir sollten uns nicht auf Menschen verlassen, sonder allein auf Gott und sein Wort.
Bernhard Dura, Chur

Frohe Adventszeit

Ich liebe die Adventszeit. Advent heisst «Erwartung». Ich erwarte das zweite Kommen von Jesus Christus. Paulus schrieb den Thessalonicher in seinem ersten Brief am Schluss des 4. Kapitels wie dieses Ereignis aussehen wird: «Auf den Befehl Gottes werden die Stimme des höchsten Engels und der Schall der Posaune vom Himmel ertönen, und Christus wird wiederkommen. Als erste werden die auferstehen, die im Glauben an Christus gestorben sind. Nach ihnen werden wir, die wir zu diesem Zeitpunkt noch leben, unserem Herrn entgegengeführt, um ihm zu begegnen. Dann werden wir für immer bei ihm sein. Tröstet euch untereinander, weil ihr diese Hoffnung habt.» Ist das nicht ein guter Grund, einander eine frohe Adventszeit zu wünschen?

Grösstes Weihnachtsgeschenk

Weihnachten bietet uns eine gute Gelegenheit einander zu beschenken. Bei Menschen die wir lieben fällt es uns leicht grosse Geschenke zu machen. Es freut uns ihnen mit unseren Geschenken zu zeigen, dass sie uns viel bedeuten. Das grösste Weihnachtsgeschenk das wir bekommen können hat uns Gott gemacht. Er schenkte uns seinen Sohn Jesus Christus. Niemand ist von diesem Geschenk ausgeschlossen. Gott liebt alle Menschen bedingungslos. Jeder einzelne bedeutet ihm viel. Durch Jesus Christus bekommen wir die Vergebung unserer Schuld und das ewige Leben geschenkt, das sich kein Mensch kaufen oder verdienen kann. Was gibt es grösseres, als den Himmel geschenkt zu bekommen! Haben Sie dieses Geschenk schon angenommen?

Halloween kann belasten

Für die einen ist Halloween eine Gelegenheit, lustige Streiche zu vollführen. Andere feiern Halloween, weil sie fasziniert sind von der Möglichkeit, Übersinnliches auszuleben. Auch wenn Menschen sich nur oberflächlich auf Halloween einlassen, darf man sich nicht täuschen lassen, dass Halloween zur Begegnung mit dem Okkulten einlädt. An vielen Halloween-Parties werden okkulte Praktiken wie Gläserücken, Geisterbeschwörung, Pendeln und Ähnliches ausprobiert. Die Teilnehmer öffnen sich okkulten Einflüssen und werden belastet. Angstzustände, Schlaflosigkeit, Verfolgungsängste und selbstmörderische Gedanken sind oft die Folgen. Gott sei Dank, gibt es eine Befreiung von diesen Bindungen! «Jesus hat sein Leben für uns gegeben und uns von allem Bösen und von aller Schuld befreit.» Titus 2,14

Pfingsten öffnet unsere Augen

Pfingsten erinnert an das Kommen des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist nimmt die Stelle von Jesus Christus ein. Er will uns die Augen öffnen für die eigentliche Sünde – dass wir nicht an Jesus Christus glauben, für die Gerechtigkeit Gottes – dass Gott Vater allein das Erlösungswerk von seinem Sohn Jesus Christus anerkennt, und für das Gottes Gericht – dass Satan durch das Sterben Jesu besiegt ist. Wenn wir diese Wahrheit über Gott erkennen, so können wir uns durch Jesus Christus mit Gott versöhnen, oder weiter den Weg ins Verderben gehen. Hat Ihnen der Heilige Geist die Augen geöffnet, und für was entscheiden Sie sich?

Vitamine schädlich?

Wie glaubhaft ist die Studie, die im US-amerikanischen Ärzteblatt JAMA veröffentlicht wurde, die zeigt dass Vitamine das Sterblichkeitsrisiko erhöhen würde, wenn dagegen viele seriöse wissenschaftlichen Studien die die Wirksamkeit von Vitaminen und anderen Mikronährstoffen eindeutig beweisen? Zum Beispiel hat die Studie des nationalen Forschungsinstituts (NIH) eindeutig bewiesen, dass Vitamin C gezielt Krebszellen abtöten kann. Warum hat die Medienwelt diese Entdeckung nicht freudig in die Welt posaunt, angesichts der Aussicht, die Krebskrankheit nach Jahrzehnten vergeblicher Forschung endlich unter Kontrolle zu haben? Sind vielleicht überschneidende Gewinninteressen und ökonomische Abhängigkeiten der Grund? Menschen durch die Verunsicherung über Vitamine davon abzuhalten, möglicherweise durch Nahrungsergänzung Krebs oder andere schwere Krankheiten erfolgreich zu bekämpfen, ist ein unverantwortlicher Akt.

Gewissheit über das ewige Leben

Am Karfreitag war in der Zeitung zu lesen, dass man keine Gewissheit über das Leben nach dem Tod haben könnte. Gott lässt aber seine Kinder nicht im Ungewissen. Jesus versprach allen, die ihm Vertrauten, dass sie nicht ins Gericht kommen, sondern bereits das ewige Leben haben (Johannes 5,24). Er will uns alle Angst und Sorgen vor dem Sterben: «Vertraut Gott, und vertraut mir! Denn im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch nicht gesagt: Ich gehe hin, um dort alles für euch vorzubereiten. Und wenn alles bereit ist, werde ich wiederkommen und euch zu mir holen. Dann werdet auch ihr dort sein, wo ich bin.» (Johannes 14,1-3). Von dieser frohmachenden Gewissheit berichtet auch Johannes, wenn er in seinem ersten

Brief Kapitel 5 Ver 13 schreibt: «Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes». Ich freue mich auf den Himmel, wo alle Tränen abwischen werden, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, Angst und Schmerzen. (Offenbarung 21,4).

Ostern – Aufwachen nach dem Tod

Viele freuen sich an Ostern auf das Aufwachen der Natur vom Winterschlaf. Ostern ist aber ein Fest des Aufwachens nach dem Tod. Jesus Christus ist drei Tage nach seinem Tod aufgewacht und auferstanden. Ein einmaliges Geschehen in der Menschheitsgeschichte. Jesus starb nicht wie ein anderer Mensch. Er starb stellvertretend für die Sünden aller Menschen. Seine Auferstehung ist die Garantie für ein Leben nach dem Tod und der Beweis seiner Erlösung. Der Glaube an den auferstandenen Christus ist die Grundlage des christlichen Glaubens. Paulus schreibt den Korinthern: «Wäre Jesus nicht von den Toten auferstanden, so wäre euer Glaube völlig wertlos» (1.Kor.15,14). Wer ein Leben Jesus anvertraut und seine Erlösung annimmt, wird nach dem Tod aufwachen und ewig mit Gott leben. Dies ist die Siegesbotschaft von Ostern, die jeder als Geschenk annehmen kann, weil niemand die Auferstehung verdient hat.

Hilfreiche Gesundheitstipps

Der Gesundheitstipp in der Zeitung, dass man nach jeder Grippe die Zahnbürste ersetzen sollte, um sich nicht wieder, wegen den noch vorhandenen Bakterien, anzustecken, hat mich zum Umsetzen ermutigt. In einer Vortragskassette empfahl ein Drogist, bei Anzeichen einer Grippe Echinacea in erhöhter Dosis zu nehmen, weil das natürliche Antibiotika vom roten Sonnenhut den Virus einer Grippe rasch bekämpft. Seitdem wir diesen Rat befolgen, erleiden wir als Familie keine langen Erkältungskrankheiten mehr. Würden vermehrt Gesundheitstipps weiterempfohlen und befolgt werden, könnten die Krankenkassprämien sinken statt steigen.

Weihnachten zur Unterhaltung?

Kaiser Franz Joseph von Österreich-Ungarn erfreute sich bis ins hohe Alter einer vortrefflichen Gesundheit. Die Aufgabe seines Hofarztes Kerzl bestand nur darin, sich morgens beim Kaiser zu melden und nach seiner Gesundheit zu fragen. Anschliessend unterhielt sich Franz Joseph gern mit ihm über die verschiedensten Ereignisse. Einmal wurde Kerzl bei der Anmeldung abgewiesen: «Majestät bedauern, den Herrn Hofrat heute morgen nicht empfangen zu können. Majestät fühlen sich nicht ganz wohl und sind zum Plaudern nicht aufgelegt.» Könnte es sein, dass wir uns Jesus Christus gegenüber ganz ähnlich verhalten? Vielleicht erinnern wir uns nur an Ihn zu unserer Unterhaltung – z. B. zu Weihnachten – und haben dabei ganz vergessen, wozu Jesus in die Welt gekommen ist und was er an uns tun will?

Besonderen Momente in der Adventszeit

Kaum eine Zeit ausser der Adventszeit bietet so viele schöne Gelegenheiten, sich und anderen Gutes zu tun. Besinnliche Stunden mit der Familie, Adventslieder im Kerzenschein, Kindheitserinnerungen, Adventskalender für liebe Menschen, ein Spaziergang im frisch gefallenen Schnee. Es gibt sie noch, die besonderen Momente in der Adventszeit. Man braucht nur offene Augen und offene Herzen. Das gilt auch im Blick auf Gott, der uns mit dem Besten beschenkt, was ein Mensch erfahren kann: mit Jesus Christus. Er ist jedem von uns ganz nahe, er liebt uns und hat eine persönliche Geschichte mit uns. Wer das erfährt, für den wird Weihnachten zum Fest. Von Jesus Christus kommt das Leben und sein Leben ist das Licht für alle Menschen.
Bernhard Dura, Chur

Halloween ist nicht harmlos

Bald wird wieder Halloween gefeiert. Für die einen ist es eine Gelegenheit, lustige Streiche zu spielen, für andere wird das Fest zur Fastination übersinnliches zu erleben. An vielen Halloween-Partys wird Gläserücken, Geisterbeschwörung, Pendeln und Ähnliches ausprobiert. Dadurch öffnet man sich okkulten Einflüssen und wird belastet. Schwermut, Verfolgungsängste, Schlaflosigkeit, oder Selbstmordgedanken sind oft die Folgen. Zum Glück gibt es eine Hilfe! Um uns von diesen Bindungen zu befreien, ist Gott in Jesus Christus Mensch geworden. Er hat sein Leben für uns gegeben, um uns von allem Bösen und von aller Schuld zu befreien (Titusbrief Kapitel 2 Vers 14).

Nordic Walking für mehr Gesundheit

Durch Nordic Waking wurden viele Menschen motiviert, raus in die Natur zu gehen und etwas für Ihre Gesundheit zu tun. Darum bezahlen viele Krankenkassen einen Teil an die Kurskosten. Ihr

Bericht «Der Irrglaube geht am Stock» hat diese erfreuliche Entwicklung betrübt. Wie können Experten behaupten, das Laufen mit den Stöcken hätte kaum positive Effekte, wenn ich beim bergaufwärts Laufen mit Nordic Walking Stöcken regelmässig bis zu einem viertel schneller bin als ohne Stöcke, und dies mit weniger Anstrengung? Ich gebe seit 5 Jahren Nordic Walking Kurse und höre oft von Teilnehmer, dass sie beim Laufen mit den Stöcken viel weniger, oder sogar keine Rücken- oder Knieschmerzen mehr haben. Die Aussage, dass beim Nordic Walking die Gelenke kaum entlastet werden, kann nicht stimmen, da die Gelenke unausweichlich entlastet werden, wenn man gleichzeitig mit dem Fussauftritt mit den Stöcken das Körpergewicht entlastet. Es stimmt, dass man manchmal Nordic Walking Läufer sieht, die ihre Stöcke spazieren tragen. Damit die Stöcke die Läufer tragen, und das Nordic Walking wirklich effektiv wird, ist ein Grundkurs empfehlenswert. Ich würde mich freuen, wenn noch viele mehr Menschen die Faszination des Laufens mit Stöcken entdecken und regelmässig ausüben.

Pfingsten und Heiliger Geist

Pfingsten erinnert uns an den Heiligen Geist. Der Heilige Geist ist weit mehr als eine theologische Richtigkeit. In seinem Wirken berührt die übernatürliche Realität Gottes unser irdisches Leben. Er macht uns aber nicht willenlos, und enthebt uns nicht unserer Verantwortung. Der Heilige Geist weist auf Jesus Christus hin, als unseren Erlöser und Herr. Er führt uns in alle Wahrheit und ermöglicht uns, aus der Kraft Gottes heraus zu leben, statt aus moralisierendem Gutmenschentum. Es ist unsere Entscheidung, unsere menschliche Kontrolle in die Hände Gottes zu legen. Ohne den Heiligen Geist bleibt Christsein eine einzige langweilige moralische Überforderung. Die Kraft Gottes ist unbegrenzt in ihren Möglichkeiten, aber Gott drängt sie uns nicht auf. Er will uns durch seinen Geist Rückenwind für unser Leben geben. Wollen Sie das?

Grundlose Vogelgrippe-Hysterie

In einem grossangelgten internationalen Versuch testeten viele Freiwillige einen Vogelimpfstoff gegen die Vogelgrippe. Aus Angst vor Krankheiten akzeptieren viele Menschen alles, was die Pharma-Industrie als Heilmittel anbietet, ohne es zu hinterfragen. Das wirksamste „Heilmittel“ gegen den Virus ist unser Körper und sein Immunsystem. Das Forschungsteam vom Dr. Rath Forschungsinstitut in Kalifornien, eines der führenden Forschungsinstitute auf dem Gebiet der Zellarmedizin und der Naturheilverfahren, hat gezeigt, dass Zell-Vitalstoffe, vor allem Vitamine, Mineralien und Aminosäuren, wenn sie als Team arbeiten, viele Aspekte einer Virusinfektion beeinflussen können. So lässt sich z. B. die Produktion von Neuraminidas und die Vermehrung der Influenza-Viren in infizierten Zellen durch Zell-Vitalstoffe vollständig stoppen. Zell-Vitalstoffe vermindern auch deutlich das Ausscheiden der Enzyme, die für die Zerstörung der Nachbarzellen erforderlich sind, und können so die Ausbreitung von Viren im Körper blockieren. Das Wissen um die Wirkung der natürlichen Mikronährstoffe kann uns die Angst vor der Vogelgrippe nehmen.

Quelle: Rath – International 3 / 2006

Ostern hat Konsequenzen

Ist die Auferstehung bewiesen? Rechtlich ist etwas dann bewiesen, wenn sich ein Gericht anhand von Beweismitteln – etwa von Zeugenaussagen – eine Überzeugung gebildet und ein Urteil gesprochen. Der Apostel Paulus nennt über 500 Zeugen, die Jesus, dem Auferstandenen persönlich begegnet sind (1.Kor.15,6). Auch die damaligen Geschichtsschreiber widersprachen dem Ereignis nicht. Flavius Josephus bestätigt: «Und obgleich ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, erschien er ihnen am dritten Tag wieder lebend». Lord Darling, er war Oberster Richter Englands, sagte: «Die Beweise der Auferstehung Jesu Christi sind so überwältigend, dass kein vernünftiges Schwurgericht der Welt einen anderen Spruch fällen kann als diesen: Die Geschichte von der Auferstehung ist wahr.» Demnach ist die Auferstehung Jesu Christi aus juristischer Sicht bewiesen. Welche Konsequenzen hat dies für unser Leben?

Fasnacht macht nicht wirklich glücklich

Fasnacht bedeutet „Nacht vor dem Fasten“: Bei Fastnachtsfesten sollte ursprünglich die Nahrung aufgebraucht werden, die während der Fastenzeit nicht gegessen werden konnte. „Am Aschermittwoch ist alles vorbei“ singt man in einem Lied und meint damit, daß nun die Zeit des Fastens und der Buße anfängt. Eine Zeit, in sich Menschen selbst auferlegt haben, weniger zu essen oder auf Fleisch oder Alkohol zu verzichten.

Viele feiern dieses Fest, um einfach Spaß zu haben, und andere wiederum, um einmal etwas mit einer Verkleidung zu tun, was man sonst nicht darf. In der Bibel wird nirgends aufgefordert eine bestimmte Fastenzeit einzuhalten, oder für eine Zeit ausschweifend zu leben. Fasnacht ist in

Gottes Augen ein abscheuliches Treiben. Zu keinem Fest im Jahr wird so viel getrunken, gespottet und Hurerei und Ehebruch betrieben. Die Verkleidung wird oft als Möglichkeit genutzt, unerkannt und ungesehen schlimme Dinge zu tun, die man sonst nie tun würde. Fasnacht bedeutet nicht frei zu sein, sondern im Höchstmaß gebunden zu sein an einem ausschweifenden Leben, das nicht wirklich glücklich macht, sondern Menschen verletzt und Beziehungen zerstört.

Besinnliche Adventszeit

In der Adventszeit bieten sich viele schöne Gelegenheiten, sich und anderen Gutes zu tun. Adventskalender für liebe Menschen, besinnliche Stunden im Kerzenschein, Gospelkonzerte, Weihnachtsspiele, Kindheitserinnerungen und, wenn es einmal schneit, ein Spaziergang im frisch gefallenen Schnee. Bei offenen Augen und offenen Herzen gibt es sie noch, die besonderen Momente in der Adventszeit. Das gilt auch im Blick auf Gott, der uns mit dem Besten beschenkt, was ein Mensch erfahren kann: mit Jesus Christus. Er ist jedem von uns ganz nahe. Er liebt uns und hat eine persönliche Geschichte mit uns. Wer das erfährt, für den wird Weihnachten zum Fest, denn von Jesus kommt das Leben und sein Leben ist das Licht für alle Menschen.

Hoffnung auch im neuen Jahr

Wir wissen nicht, was im neuen Jahr auf uns zukommt, mit welchem Glück wir beschenkt oder welche Lasten uns zugemutet werden. Wenn wir aber unser Vertrauen auf Gott setzten, können wir wissen: Vor der Tür des neuen Jahres steht kein unberechenbares Schicksal, das gnadenlos zuschlägt. Vor der Tür des neuen Jahres steht der Herr des Lebens, Jesus Christus, der in seinem ganzen Leben, in seinem Sterben am Kreuz und durch seine Auferstehung von den Toten gezeigt hat, dass Gott zu uns steht. Selbst die Sünde, die Schwachheit und Not kann nicht wegwischen, dass Gott Gedanken des Friedens und des Heils für unseren Lebensweg hat. Wer Jesus Christus nicht draussen vor der Tür seines Lebens stehen lässt, sondern ihn ins Herz einziehen lässt, für den bringt Jesus die Gewissheit mit, dass wir ihm in allem — im Licht wie im Dunkeln des neuen Jahres — begegnen werden. Mag kommen, was will, wir sind nicht dem Schicksal ausgeliefert, sondern dem Herrn unseres Lebens. Dabei dürfen wir die bedrängenden Fragen nach der Zukunft, die uns in Angst und Sorge treiben wollen, nicht verdrängen, sondern sie als Aufgabe annehmen, mit dem Wissen, Gott wird uns auch im neuen Jahr entgegenkommt.

Weihnachten – ein Fest zum Freuen

Weihnachten ist nicht nur eine Zeit der Ferien, Familienfeier, Geschenke und Entspannung. Weihnachten erinnert an die Geburt Jesu Christi in einem Stall. Damit wir Gott begegnen können, wurde der Sohn Gottes Mensch. Die Hirten waren die Ersten, die durch einen Engel davon erfuhren: «Freut euch, denn euch ist heute der Heiland geboren» (Lukas 2,10–11). Weihnachten ist ein Fest zum Freuen. Arme werden reich, Verlierer werden zu Gewinnern, Gebundene werden frei, Schuldige bekommen Vergebung, Verlorene ewiges Leben, und die Letzten werden die Ersten. Weihnachten beginnt da, wo der Glaube an Jesus beginnt. Wenn wir Jesus in unserem Leben Raum geben, wächst Freude, die bleibt, auch wenn Weihnachten längst vorbei ist.

Familie – beste Lebensform!

Die Familie ist unter die Räder gekommen. Kinder gelten inzwischen als unkalkulierbares Kostenrisiko. Sie sind eher Ausgabe als Aufgabe für Eltern und Familie. Dabei werden wir uns alle noch nach Kindern sehnen, wenn uns erst mal bewusst geworden ist, welchen hohen Preis die zunehmende Vergreisung unserer Gesellschaft hat. Und der Staat unterstützt selbst noch durch die Befürwortung der Abtreibung die negative Bevölkerungsentwicklung und den damit drohenden Kollaps der Sozialsysteme. Während Kinder zu Zigtausend durch Abtreibung getötet werden, dämmert die Gesellschaft langsam der Vergreisung entgegen. Die heute 30-jährigen Singels werden als 80-jährige sehr einsam sein. Wer Kinder und Enkel hat, bei dem klingelt wenigstens mal das Telefon. Die Familie ist zur eigentlichen Randgruppe unserer Gesellschaft geworden. Sie ist jedoch immer noch die beste aller möglichen Lebensformen.

Halloween kann belasten

Für die einen ist Halloween eine Gelegenheit, lustige Streiche zu vollführen. Andere feiern Halloween, weil sie fasziniert sind von der Möglichkeit, Übersinnliches auszuleben. Auch wenn Menschen sich nur oberflächlich auf Halloween einlassen, darf man sich nicht täuschen lassen, dass Halloween zur Begegnung mit dem Okkulten einlädt. An vielen Halloween-Parties werden okkulte Praktiken wie Gläserücken, Geisterbeschwörung, Pendeln und Ähnliches ausprobiert. Die Teilnehmer öffnen sich okkulten Einflüssen und werden belastet. Angstzustände, Schlaflosigkeit, Verfolgungängste und selbstmörderische Gedanken sind oft die Folgen. Gott sei Dank, gibt es

eine Befreiung von diesen Bindungen! «Jesus hat sein Leben für uns gegeben und uns von allem Bösen und von aller Schuld befreit.» Titus 2,14

Pfingsten – ein Sprachwunder

Für die Jerusalemer Massenversammlung war Pfingsten ein Sprachwunder. Überrascht riefen sie: "Wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden." Menschen reden zu Menschen und werden verstanden. Es gibt keine erstaunlichere Erfahrung, als wirklich gehört und verstanden zu werden. Verstehen heißt ja, dass einem nicht nur ein Licht, sondern auch das Herz aufgeht. Den Menschen damals ging das Herz auf. Sie ließen sich von dem Geist Gottes bewegen und taufen. Pfingsten lehrt uns, dass Völkerverständigung möglich ist. Es bedeutet, von einem neuen Geist beseelt zu sein, der Menschen einander begegnen lässt, ohne die eigene und die Identität des anderen in Frage zu stellen.

Die Menschen, die sich damals taufen ließen, wurden zur Keimzelle einer weltweiten Bewegung für die Sache Jesu. Von Anfang an ist darum die Christen eine grenzüberschreitende Bewegung. Ihr gehören nicht nur Menschen einer Nation, einer Klasse oder Gesellschaftsschicht an. Oder Menschen, die sich sympathisch finden, die gleiche Denk- und Sprechweise haben. Ihr gehören alle an, ob groß und klein, ob jung und alt. Begabte und Unbegabte, Arbeitslose und Arbeitbesitzende. Christen sind gekennzeichnet durch die Begeisterung für Jesus. Das verdanken Sie dem Heiligen Geist, der seit Pfingsten alle bekommen, die Jesus als Ihren persönlichen Erlöser und Herrn annehmen.

Fröhliche Ostern feiern

Wenn Sie an Ostern denken, fallen vielen Menschen nur bunte Eier und Osterhasen ein. Eigentlich schade, denn es gibt einen besseren Grund, Ostern zu feiern und sich zu freuen: Jesus Christus ist von den Toten auferstanden. Jesus lebt und ist auch heute erfahrbar. Darum haben ihm viele Menschen ihr Leben anvertraut. Sie haben erlebt, dass ihr Gebet kein Selbstgespräch ist, sondern von Gott gehört und ernst genommen wird. Und sie haben tiefe Geborgenheit erfahren, die aus der Gewissheit wächst, dass seit Ostern der Tod nicht mehr das letzte Wort hat – weder in dieser Welt, noch in ihrem Leben. Jesus Christus sagte seinen Zuhörern: "Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt." Johannes 12, Vers 25. Wenn das kein Grund ist, fröhlich Ostern zu feiern!

Warum lässt Gott das Gute zu?

Vieles, was in der Welt geschieht, können wir nicht verstehen. Wer fragt: «Warum greift Gott nicht ein?» muss erkennen, dass er Gott keine Vorschriften machen kann. Statt zu fragen: "Warum lässt Gott das Böse zu?" Sollte man eher fragen: "Warum lässt Gott das Gute zu?" Wir sündige Menschen haben gar kein Recht von Gott Hilfe zu erwarten. Wenn es uns gut geht, so ist es allein Gottes Barmherzigkeit, und nicht weil wir ein Recht dazu hätten.

Der Propheten Jesaja sagt im Kapitel 59,1 seinen Zuhörern: «Ihr meint wohl, der Herr sei zu schwach, um euch zu helfen, und dazu noch taub, so dass er eure Hilferufe gar nicht hört. O nein! Eure Schuld – sie steht wie eine Mauer zwischen euch und eurem Gott! Eure Sünden verdecken ihn, darum hört er euch nicht.»

Gott sei Dank, hat uns Gott nicht aufgegeben. Gott sandte seinen Sohn in die Welt, und liess ihn, mit unseren Sünden beladen, an ein Kreuz hinrichten. Jesus erlebte am Kreuz die Gottesferne, damit wir durch ihn Gott nahe kommen können. Nun kann jeder, der seine Sünden bereut, Jesus Christus sein Unrecht bekennen, und ihn als Erlöser und Herrn in sein Leben aufnehmen. Gott ist wie ein liebender Vater, der darauf wartet, dass seine Kinder, die sich im Gewirr der Welt verlaufen haben, zu ihm zurückfinden.

Sternstunde

Sterne sind wie Laternen am Nachthimmel. Den babylonischen Sterndeutern vor mehr als 2000 Jahren weist ein Stern den Weg zur Krippe. Sie haben das Zusammentreffen von Jupiter (Königsstern) und Saturn (Stern der Juden) beobachtet. Ihre Deutung ist klar: Im Land der Juden ist ein einzigartiger König geboren. „Wir haben seinen Stern gesehen.“ (Matthäusevangelium Kapitel 2, Vers 2). Doch nicht wie erwartet in einem Königspalast, sondern in einem ärmlichen Stall in Bethlehem finden sie den neugeborenen König. Die Worte von Jesus leuchten wie funkelnde Sterne am Nachthimmel. Seit er auf diese Welt kam, gibt es Hoffnung für jeden Menschen. Wer Jesus begegnet, erlebt seine „Sternstunde“. Er hat den Retter fürs ewigen Leben gefunden. Das ist die einmalige Botschaft von Weihnachten.

Bernhard Dura, Chur

Adventskerzen

Licht in der Dunkelheit ist das Beste, was uns passieren kann. Schon die kleinste Lichtquelle bringt in tiefer Finsternis Licht, Wärme und Hoffnung. Wir werden davor bewahrt, im Dunkeln zu stolpern oder gegen Wände zu rennen. Licht in der Dunkelheit zeigt uns einen Ausweg. Genau daran erinnern die Adventskerzen. Wie ein hoffnungsvolles Licht kommt Jesus Christus in unsere dunkle Welt voll Einsamkeit, Lieblosigkeit und Leid. Bis heute brennt sein Licht der Liebe – in jedem Leben, in dem ihm die Tür des Herzens geöffnet wird. Wer diesem Licht vertraut, muss nicht länger in der Verlassenheit und Dunkelheit seines Lebens hilflos umherirren. Jesus, das Licht der Welt, bringt Orientierung und Hoffnung. Jesus Christus sagt: Ich bin das Licht für die Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Dunkelheit umherirren, sondern folgt dem Licht, das ihn zum Leben führt. Johannes 8,12

Halloween harmlos oder gefährlich?

Für manche mag Halloween nur ein gruseliges Kostümfest sein. Auffallend ist, dass Halloween in zahlreichen Horror-Filmen und Grusel-Büchern stets das Datum von den grausamsten Verbrechen ist. In Satanisten- und Hexenkreisen ist Halloween bis ein Fest des Schreckens und des Todes. In der Bibel wird deutlich von der Existenz dunkler Mächte gesprochen, von dem, was Halloween scheinbar so verharmlosend präsentiert: Geister und Dämonen, Tod und Teufel. Ganz klar warnt die Bibel davor, sich auf diese Gefahren spielerisch einzulassen. Es ist von einem Kampf zwischen den Mächten Satans und der Kraft Gottes die Rede. Satan, der Gegenspieler Gottes, setzt alles daran, das Leben der Menschen zu zerstören, indem er sie davon abhält, in einer persönlichen Beziehung mit Gott zu leben. Er verbreitet Angst und Lügen und sorgt dafür, dass Menschen keinen Frieden für ihre Seele finden. Die Bibel verschweigt nicht, wie dieser Kampf ausgeht: Jesus Christus, der Sohn Gottes, besiegt den Tod und damit auch Satan. Das Licht überwindet die Finsternis. Jesus Christus sagt von sich selbst: "Ich bin das Licht für die Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Dunkelheit umherirren, sondern folgt dem Licht, das ihn zum Leben führt!" (Johannes 8,12) Dieses Angebot gilt jedem, der sich danach sehnt, aus der Einsamkeit und Verzweiflung und aus okkulten Verstrickungen freizukommen.

Pfingsten verändert

Ab Pfingsten ist alles anders geworden. Ein neuer Anfang ist möglich. Gott möchte Menschen durch seinen Geist total verändern. Viele Menschen strengen sich an, um besser zu werden. Sie nehmen sich beispielsweise vor, besser auf das zu achten, was sie sagen. Kein verletzendes Wort soll mehr über ihre Lippen kommen. Sie geben sich alle Mühe, aber irgendwann rutscht es doch heraus die Kraft reicht nicht mehr. Pfingsten eröffnet uns neue Möglichkeiten: Gott bietet uns an, seine Kraft in unserem Leben zu entdecken. Nachdem Gott in Jesus Christus sichtbar diese Erde besucht hat, nahm er an Pfingsten durch seinen Geist Wohnung im Herzen der Christen. Gottes Geist ist nicht sichtbar, aber spürbar. Seine Auswirkungen sind nicht zu übersehen. Petrus und seine Freunde bekamen Kraft, mutig ihren Glauben zu verkünden. Man erkannte sie kaum wieder. Von uns aus schaffen wir es nicht, so zu werden, wie wir in Gottes Augen sein sollten. Veränderung ist möglich, weil Gott sie in unserem Leben bewirken will. Wer zu Gott kommt, wird von ihm verändert. In seiner großen Liebe vergibt er uns alle Schuld und bietet uns seine Kraft an.

Karfreitag rettet!

Sein Anspruch, der Sohn Gottes zu sein und der einzige Weg, der zu Gott führt, war vielen zu viel. Sie machten ihm mit falschen Zeugen den Prozess. Er bekam die Todesstrafe. Er hing am Kreuz zwischen zwei Verbrechern, die jetzt nur noch fluchen oder beten konnten. Da betete einer: "Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst." Ein Mörder bittet in letzter Minute um Aufnahme ins Reich Gottes. Und Jesus nimmt ihn auf. "Heute wirst du mit mir im Paradies sein." Dieser Mann ist der erste, der durch das Kreuz gerettet wurde. Er starb in Frieden. Der auf der anderen Seite starb mit einer Lästerung, obwohl er direkt neben Jesus hing. Das Kreuz trennt die Menschen haarscharf in Gläubige und Ungläubige, Gerettete und Verlorene. Jesus ist gekommen, um die Verlorenen zu retten. Keiner ist für ihn zu schlecht. Egal, wie tief einer gefallen ist – die Liebe von Jesus reicht bis in die untersten Tiefen menschlicher Schuld. Jesus, der sogar für seine eigenen Mörder um Vergebung bat, vergibt jedem, der ihn darum bittet. Die Bibel sagt: "Wer den Namen des Herrn anruft, soll gerettet werden" (Apostelgeschichte 2,21. Am Kreuz hat Jesus die Strafe auf sich genommen, die eigentlich uns als die Schuldigen hätte treffen müssen. Wer sich unter das Kreuz von Jesus stellt, ist vor dem Strafgericht Gottes sicher. Gerettet!

Fasnacht – Freiheit oder Gebundenheit

Für viele hat dieses Fest weder was mit germanisch-heidnischen Riten, noch etwas mit dem katholischen Brauch des Fastens zu tun. Sie feiern dieses Fest, um einfach Spaß zu haben, und andere wiederum, um einmal etwas zu tun was man sonst nicht darf. Deshalb auch die Verkleidung!

Nicht, daß es nicht erlaubt wäre, fröhlich zu sein oder bei einem gemeinsamen Essen in angenehmer Atmosphäre zusammenzusein – aber Fasnacht ist ein Fest, das in Gottes Augen abscheulich ist. Denn zu keinem Fest im Jahr wird so viel getrunken, gespottet und Ehebruch betrieben. Durch die Verkleidung ist die Versuchung gross, unerkannt Dinge zu tun, die man ohne Verkleidung nie getan hätte. Fastnacht bedeutet nicht frei zu sein, sondern im Höchstmass gebunden zu sein an einem ausschweifenden Leben, das nicht wirklich glücklich macht.

Zellular Medizin von Dr. Rath nützt!

Mit Bedauern las ich den negativen Bericht über Dr. Rath. Seit November 1999 nehmen wir als ganze Familie die Zellvitalstoffe von Dr. Rath. Unser jüngster Sohn hatte seit seinem ersten Lebensjahr Asthma. Manchmal musste er bis 6 verschiedene Medikamente nehmen und alle 4 Stunden mit einem Apparat inhalieren. Bereits nach 5 Wochen konnte er alle Medikamente absetzen. Er kann wieder tief durchatmen, bekommt nach starken Anstrengungen keine Atemnot mehr, schläft in der Nacht gut durch und kann wieder Äpfel essen, auf die er besonders stark allergisch war. Meine Frau hatte nach kurzer Zeit fast keine Kopfschmerzen und Migräne mehr. Rücken- und Knieschmerzen sind auch fast verschwunden. Bei ihrem Fussgelenk, den sie hätte versteifen müssen, ist neuer Knorpel entstanden und sie kann den Fuss wieder gut bewegen und meistens schmerzfrei laufen.

Auch ich habe seither viel weniger Kopfschmerzen und meine Herzrhythmusstörungen haben ganz aufgehört. Unser ältester Sohn, unsere Tochter und ich haben seit der Zellvitalstoffaufnahme fast keinen Heuschnupfenprobleme mehr. Auch Erkältungskrankheiten haben wir als Familie fast keine mehr. Wenn doch mal eine kommt, dann geht sie schnell vorbei.

Gott hat für Früchte, Gemüse und Getreide genügend Vitamine, Mineralien, Aminosäuren und Spurenelemente vorgesehen, die als Nahrung für unsere Körperzellen notwendig sind. Leider wurde durch die Umweltverschmutzung diese wichtigen Zellvitalstoffe bis zu 90 Prozent zerstört. Durch die Zellular Medizin ist es wieder möglich, diese für den Körper wichtigen Stoffe, auf natürlicher Weise unserem Körper wieder zuzuführen. Dafür sind wir Gott von Herzen dankbar.

Viel Glück und viel Segen zum neuen Jahr

Dieser Wunsch gleicht einer schönen Melodie. Ein neues Jahr verspricht ja auch eine Menge guter und schöner Erfahrungen: Situationen voller Freude und Glück, Augenblicke, in denen uns das Leben mit Licht und Wärme entgegenkommt. Aber auch die Misstöne werden sich einstellen: schmerzliche Erfahrungen, Sorgen und Belastung, Augenblicke, in denen sich der Himmel verdunkelt und wir den nächsten Schritt nicht sehen können. Doch wie sich das neue Jahr auch gestaltet, ein Lied soll an jedem Tag des neuen Jahres erklingen. Es ist das Lied von der Liebe Gottes. Durch Jesus wird diese Liebe erfahrbar. Er ist uns nahe an jedem Tag und in jeder Situation, die im neuen Lebensabschnitt auf uns wartet. Wir dürfen unseren Alltag mit ihm teilen und jeder, der ihm vertraut, wird seinen Segen erfahren. Gott, der Herr, hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen. Hebräer 13,5

Botschaft von Weihnachten

Wenn ich den Himmel voller Sterne betrachte, komme ich aus dem Staunen nicht mehr heraus. Ich finde es unfassbar, dass der Schöpfer dieses grossen Universums Mensch wurde. Weihnachten zeigt, wie sehr Gott uns Menschen liebt. Der Schöpfer des Universums hat sich erniedrigt und ist zu uns gekommen. Er ist Mensch geworden, um für unsere Fehler und Schwachheiten zu sterben. Wenn wir schuldig geworden sind, können wir Jesus Christus vertrauen und ihn um Vergebung bitten. Er kennt uns. Er liebt uns, wie wir sind, mit all unseren Eigenschaften und Fehlern. Wir können ihn nicht enttäuschen. Er weiss alles. Er erwartet nicht mehr, als wir erfüllen können. Es geht nicht um unsere Leistung. Glauben an Jesus heisst: vertrauen und annehmen. Das ist die einmalige Botschaft von Weihnachten.

Schöne Adventszeit

Kaum eine Zeit ausser der Adventszeit bietet so viele gute und schöne Gelegenheiten, sich und anderen Gutes zu tun. Plätzchenduft, besinnliche Stunden und Kerzenschein, Adventskalender für liebe Menschen, Bachs Weihnachtsoratorium, Kindheitserinnerungen und, wenn man Glück hat, ein Spaziergang im frisch gefallenem Schnee. Es gibt sie noch, die besonderen Momente in der

Adventszeit. Man braucht nur offene Augen und offene Herzen.

Das gilt auch im Blick auf Gott, der uns mit dem Besten beschenkt, was ein Mensch erfahren kann: mit Jesus. Er ist jedem von uns ganz nahe, er liebt uns und hat eine persönliche Geschichte mit uns. Wer das erfährt, für den wird Weihnachten zum Fest.

Von Jesus Christus kommt das Leben und sein Leben ist das Licht für alle Menschen.

Pfingsten war notwendig

Jesus Christus sagte einmal zu seinen Jüngern: «Es ist besser für euch, wenn ich gehe. Sonst käme der Heilige Geist nicht, der meine Stelle einnehmen soll, um euch zu helfen und zu trösten. Wenn ich euch verlassen habe, werde ich ihn euch senden. Und ist er gekommen, wird er den Menschen die Augen für ihre Sünde öffnen...» Jesus erklärt diese Aussage: «Denn ihre Sünde ist, dass sie nicht an mich glauben.» Johannes 16, 7 u. 9. Als Jesus Christus am Kreuz starb, starb er stellvertretend für die Sünden aller Menschen. Auch für die Sünde, dass wir nicht an ihn glauben. Um uns die Augen für diese Sünde zu öffnen, sandte Jesus an Pfingsten der Heilige Geist. Pfingsten war notwendig, damit wir unseren verlorenen Zustand sehen und Jesus als Erlöser annehmen können. Lassen wir uns die Augen vom Heiligen Geist öffnen?

Heilkraft der Natur

Mit Interesse habe ich den Beitrag «Heilkraft der Natur» gelesen. Ich habe mich über die hilfreichen Empfehlungen sehr gefreut. Vielen Dank für den wertvollen Bericht. Wissenschaftliche Studien haben auch herausbekommen, dass durch eine optimale Kombination aus Vitamin C, Lysin, Prolin und Flavonoiden (aus grünem Tee) die kollagenverdauenden Enzyme gehemmt werden, mit denen sich zum Beispiel Krebszellen im Körper ausbreiten und Metastasen bilden. Ich bin sehr froh, dass ich diese natürlichen Zellvitalstoffe als Vorbeugung gegen Krebs einnehmen kann.

Weihnachten das grösste Geschenk

Besonders in der Weihnachtszeit sehnen wir Menschen uns nach Annahme, Geborgenheit und Liebe und werden oft enttäuscht. Wir wünschen uns Erleichterung und Freiheit und erleben Angst und Abhängigkeit. Viele feiern Weihnachten und kennen den eigentlichen Sinn des Festes nicht. Jesus Christus kam in die Welt, um uns das zu schenken, was uns fehlt: Licht in der Finsternis, Bedingungslose Annahme, Vergebung der Sünden, Befreiung von Gebundenheiten, Rettung aus der Verlorenheit, Frieden mit Gott, sinnerfülltes Leben und ein neues, nieaufhörendes Leben mit Gott. Jesus Christus ist für mich das grösste Geschenk, dass ich je bekommen kann.

Adventsfreude

Advent heisst «Erwartung». Das Volk Israel erwartet ihren Messias. Als Simeon Jesus als Kind in seine Armen hielt, lobte er Gott: «Herr, jetzt kann ich in Frieden sterben, denn ich habe den Befreier gesehen, den du der ganzen Welt gegeben hast. Er ist das Licht für alle Völker, und er wird der Ruhm für dein Volk Israel sein.» (Lukas–Evangelium 2,28–32). Weil alle Menschen Sünder sind, sandte Gott seinen Sohn Jesus Christus der am Kreuz stellvertretend für die Sünden der ganzen Menschheit starb. Jesus ist vom Tod auferstanden und wird wiederkommen um alle, die ihn erwarten, zu sich zu holen. (Johannes–Evangelium 14,3). Haben Sie diese Adventsfreude?

Die grossen Dinge des Lebens

Alex Capus schreibt in seiner Kolumne: «Das will und will mir nicht in den Kopf, dass Jesus Christus für unsere (auch meine?) Sünden am Kreuz gestorben ist. Tut mir leid. Kapiere ich nicht.» Paulus schreibt über dieses Thema im Korintherbrief Kapitel 1 ab Vers 18 eine interessante Aussage: «Dass Jesus Christus am Kreuz für uns starb, muss freilich all denen, die verlorengehen, unsinnig erscheinen. Wir aber, die gerettet werden, erfahren gerade durch diese Botschaft vom Kreuz die ganze Macht Gottes. Es ist so, wie Gott gesagt hat: «Bei mir zählt nicht die Weisheit der Welt, nicht die Klugheit der Klugen. Ich werde sie verwerfen.» Gott in seiner Weisheit wusste nämlich, dass niemand – und mag er noch so viel über Gott nachgedacht haben! – ihn wirklich erkennen kann. Deshalb beschloss er, alle zu retten, die einer scheinbar so unsinnigen Botschaft glauben.

Fristenlösung verstösst gegen Gewissensfreiheit

Am 1. Oktober setzt der Bundesrat die Fristenlösung in Kraft. Abtreibungen werden bereits heute von den obligatorischen Krankenversicherungen bezahlt. Auch wer gegen Abtreibungen ist, muss mit seinen monatlichen Prämien die Tötung ungeborener Kinder mitfinanzieren. Dieses Obligatorium verstösst gegen die Glaubens- und Gewissensfreiheit gemäss Artikel 15 der Bundesverfassung. Mit der Fristenlösung wird der Verstoss gegen dieses Grundrecht noch

krasser, weil Abtreibungen neu auch ohne medizinische Gründe möglich sind. Ich bin froh, dass ich mit Pro Life zu einer Krankenversicherung gehöre, die die Finanzierung von Abtreibungen ausschliesst. Jedes Mitglied verzichtet auf Abtreibung. Dadurch spart die Krankenversicherung Geld, dass sie für Vergünstigungen bei Zusatzversicherungen einsetzen kann.

So läuft eine Geburts-Abtreibung

Mit Hilfe von Ultraschall packt der Arzt die Füsschen des Babys mit einer Zange. Die Beine des Kindes werden in den Gebährraum gezogen. Der Abtreibungsarzt holt den ganzen Körper des Kindes hervor, ausgenommen bleibt der Kopf. Der Arzt stösst eine Schere in den Hinterkopf des Babys. Die Schere wird dann geöffnet, um das Loch zu vergrössern. Die Schere wird entfernt und der Absaugschlauch wird eingeführt. Damit saugt der Arzt das Gehirn des Babys aus, so dass der Kopf zusammenfällt. Das tote Baby wird dann entfernt.

Wie können Ärzte und Pflegepersonal solche Abtreibungsmethoden verkraften? Es erschüttert mich auch zutiefst, dass Menschen bereit sein können, ihr Kind mit eigenem Fleisch und Blut, zerstückeln, abzusaugen und entsorgen zu lassen. Nicht umsonst zeigt die Statistik, dass Frauen nach einer Abtreibung selbstmordgefährdet sind. Müssten wir nicht bereit sein, mit der Sexualität verantwortungsvoller umzugehen und dieses Vorbild unseren Kinder weitergeben. Die Fristenlösung ist für mich eine menschenverachtende Regelung, wie können wir nur im entfehnsten daran denken ihr zuzustimmen?

Ostern – Zukunft fürs Leben

Ostern ist zu einem traditionellen Fest verkürzt worden. Dabei hat Ostern viel mit Vertrauen, Liebe, Hoffnung und Zukunft zu tun. Ostern – das ist der Triumph von Jesus Christus über Sünde, Teufel und Tod. Einer Frau, die um ihren verstorbenen Bruder trauerte, sagte Jesus: «Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist... » Johannes 11, 25. Er tröstet sie mit einer neuen Perspektive, die nahezu unglaublich klingt: Leben nach dem Tod. Dann wäre der Tod nicht mehr das Letzte. Begräbnisse nicht mehr so hoffnungslos. Jesus wusste, dass er persönlich für dieses Versprechen erhalten musste. Kurz vor seinem Tod sprach er: «Es ist vollbracht!» Dieser Ruf bedeutet Sieg über die Feinde des Lebens: Angst, Unsicherheit, Hoffungslosigkeit und Sorge vor der Zukunft, vor dem Tod. Es ist Jesus immer darum gegangen, dass das ewige Leben nicht nur ein Traumziel bleibt, sondern für jeden erreichbar ist. Er hat sich ans Kreuz nageln lassen, damit er durch sein Sterben jedem Menschen Vergebung der Schuld und das ewige Leben bei Gott ermöglicht. Wer an Jesus glaubt, hat Liebe, Hoffnung und Zukunft. Trotz oder gerade in dieser Zeit.

Abtreibung und Brustkrebs!

Drei betroffene Frauen haben in Kalifornien eine Klage gegen die Plante Parenthood Federation PPF (eine Vereinigung für Abtreibungen) eingereicht. Die Frauen beschuldigen die PPF, den Zusammenhang zwischen Abtreibung und Brustkrebs zu verharmlosen. Die Klage will vorerst erreichen, dass PPF über die wissenschaftlichen Erkenntnisse informieren soll. Es bestehe ein hohes Risiko, nach einer Abtreibung Brustkrebs zu bekommen. Der Anwalt bezieht sich auf Forschungen von Prof. Dr. med. Joel Brind (New York). Prof. Brind kam zum Schluss: «Brustkrebs tritt nach Abtreibungen wesentlich häufiger auf. 17 Studien zeigen, dass mit 95 %iger Sicherheit derartige Brustkrebs-Erkrankungen nicht auf andere Faktoren zurückzuführen sind.» Prof. Brind: «Je jünger die abtreibende Frau ist, desto grösser ist das Risiko vom Brustkrebs.» Gott lässt keinen Spott mit sich treiben. Jeder Mensch wird ernten was er gesät hat. (Galater 6,7). Zum Glück vergibt uns Jesus Christus alle Schuld die wir einsehen und bekennen und bewahrt uns vor den entgültigen Folgen der Ungerechtigkeit.

Einblicke ins neue Jahr

Es verwunderte mich, dass einem christlichen Land heidnische Jahresprognosen vorgestellt wurden, die Gottes Wort verwerfen. «Gebt ihr dagegen euren selbstsüchtigen Wünschen nach, ist allen klar, wohin das führt: zu einem sittelnlosen Leben, Unzucht und hemmungsloser Zügellosigkeit, zur Anbetung selbstgewählter Idole und zu abergläubischem Vertrauen auf übersinnliche Kräfte...» (Galater 5, 20–21). Christen haben die beste Beste Verheissung die es gibt: «Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch irgendwelche Gewalten, weder Himmel noch Hölle oder sonst irgend etwas können uns von der Liebe trennen, die Gott uns in Jesus Christus, unserem Herrn, bewiesen hat.» (Römer 9, 38).

Was hat wohl der Esel gedacht

Weihnachtszeit. Mir kommt das Lied von Manfred Siebald in den Sinn. Es erinnert mich an die Bedeutung von Weihnachten: «Was hat wohl der Esel gedacht, in der Heiligen Nacht als er plötzlich die Fremden sah im Stall. Vielleicht hat er Mitleid verspürt, hat das Bild ihn gerührt und er rückte zur Seite sehr sozial. Vielleicht darauf packte ihn die Empörung welche eine nächtliche Ruhestörung, und schlafe ich Esel mal ein, schon kommen die Leute herein. Und dann lag da vor ihm das Kind und er dachte jetzt sind es schon drei was ist das für eine Nacht, da hält mir das Kind noch zuletzt meine Krippe besetzt und er pollterte völlig aufgebracht. Ich lasse ja manches mit mir geschehen, doch wenn sie mir an mein Futter gehen, ist's mit der Liebe vorbei und er dachte an Stallmeuterei. Er wusste ja nicht wer es war, den die Frau dort gebar, hatte niemals gehört von Gottes Sohn. Doch wir wissen alle bescheid und benehmen uns heut noch genau wie der Esel damals schon. Denn Jesus darf uns nicht vom Schlaf aufhalten, nicht unser'n liebsten Besitz verwalten. Doch wer ihm die Türe aufmacht, der hat jeden Tag Heilige Nacht.»

Warum lässt Gott Terror zu?

«Gibt es überhaupt einen allmächtigen und liebenden Gott?» Dass es auf der Welt viel Böses und grosses Leid gibt, bedeutet nicht, dass es keinen allmächtigen Gott geben kann. Viele fantastische Kulturdenkmäler und Bauwerke wurden im Krieg durch Bombenexplosionen zerstört. Doch an den stehengebliebenen Pfeilern und den erhaltenen Torbögen kann man die Genialität des Baumeisters immer noch erkennen. Betrachtet man eine Blume mit ihren kunstvoll und farblich harmonisch angeordneten Blütenblättern, so muss man einen vollkommenen Schöpfer voraussetzen. Gott ist nicht schuld am Leid der Menschen. Gott ist allmächtig und kann alles, aber er tut nicht alles, weil er uns aus Liebe den freien Willen gibt. Liebe zwingt nie! Sie lässt dem anderen immer die Freiheit. «Wenn Gott die Liebe ist, warum hilft er dann nicht immer?» Gott möchte helfen, aber er kann oft nicht, weil er heilig ist, und mit Sündern keine Beziehung haben kann. (Jesaja 59, 1–2). Darum sandte Gott seinen Sohn in die Welt und liess ihn, mit unseren Sünden beladen, an einem Kreuz hinrichten. Jesus erlebte am Kreuz die Gottesferne, damit wir durch ihn Gott nahe kommen können. Jeder, der seine Sünden bereut, und im Gebet Jesus bekennt, bekommt die Vergebung und die Gemeinschaft mit Gott. Wenn Gott nicht immer eingreift, so tut er dies nur, weil er mit uns Geduld haben möchte. «Denn Gott will nicht, dass jemand verlorengeliebt. Jeder soll Gelegenheit haben, vom falschen Weg umzukehren» (2. Petrus 3, 9). Gott ist wie ein Vater, der darauf wartet, dass seine Kinder, die sich im Gewirr der Welt verlaufen haben, zu ihm zurückfinden. Bei ihm enden alle Fragen. Auch die Frage des Warum.

Natürlicher Cholesterinsenker

Mehrere Millionen Menschen leben in Angst. Sie haben den Cholesterinsenker der Firma Bayer eingenommen und in ihrem Körper tickt eine Zeitbombe. Über 50 Patienten sind bereits daran gestorben. Die Ärzte, an die sich die verzweifelten Patienten wenden, können lediglich Cholesterinsenker anderer Firmen verschreiben. Dabei hat das Amerikanische Ärzteblatt «Journal of the American Medical Association» bereits in seiner Ausgabe vom 3. Januar 1996 davor gewarnt, dass alle auf dem Markt befindlichen Cholesterinsenker krebserregend sind, und «wo immer möglich» vermieden werden sollen» (Originaltext www.dr-rath.com). Doch bereits 10 Jahre vorher wurde wissenschaftlich nachgewiesen, dass Vitamin C die Cholesterinüberproduktion in den Zellen des Körpers drosselt (Journal of Biological Chemistry, 1986 nachzulesen www.dr-raht.com). Es gab keinen Grund, künstliche und obendrein gefährliche Cholesterinsenker zu entwickeln – ausser einem: Dem weltweiten Milliarden-Pharma-Umsatz auf Kosten der Kranken.

Pfingsten für alle

Vor Pfingsten hatten nur einzelne Menschen wie Mose, Bezalel, einzelne Richter, Propheten und Könige den Heiligen Geist. Seit Pfingsten haben alle Menschen die Möglichkeit, den Heiligen Geist zu bekommen. Petrus erklärt wie dies geschieht: «Ändert euch und euer Leben! Wendet euch Gott zu! Lasst euch auf den Namen Jesu Christi taufen, damit euch Gott eure Sünden vergibt und ihr den Heiligen Geist empfangt» (Apostelgeschichte 2, 38). Als Kind getauft sind viele – aber wieviele richten Ihr Leben nach dem Willen Gottes? Gott möchte allen Menschen ihre Schuld vergeben und ihnen den Heiligen Geist schenken. Sind wir dazu bereit?

Scheidung bringt nicht den ersehnten Frieden

Oft beginnt der jahrelange Krieg, wo die Kinder durch gegenseitige Kritik der Eltern in eine grausame Zerrissenheit kommen. Besser wäre gegenseitiges Vergeben und ein Neuanfang mit Liebe die geduldig und freundlich ist. Die keinen Neid, keine Selbstsucht kennt und nicht prahlt und überheblich ist. Weder verletzend noch auf sich selbst bedacht, weder reizbar noch

nachtragend ist. Sich nicht freut am Unrecht, sondern freut, wenn die Wahrheit siegt. Diese Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles und hält allem stand. Diese Liebe kommt von Gott (1.Korinther 13, 4-7) und er will sie allen schenken, die ihn darum bitten (Römer 5, 5).

Unschuldiger hingerichtet!

Er wurde verhaftet. Anschuldigung: Volksverführer, Friedensstörer, Gotteslästerer. Die Zeugen widersprachen sich gegenseitig. Der Richter war von der Unschuld des Angeklagten überzeugt. Er verurteilte ihn dennoch zum Tode, weil er von den Anklägern unter Druck gesetzt wurde. Die Hinrichtung verstand der Angeklagte als stellvertretenden Tod für diejenigen, die sich ihrer Schuldhaftigkeit bewusst werden. Dies glaubten seine Anhänger, als sie nach grosser Verzweiflung über seinen Tod, von seiner Auferstehung aus dem Grab überrascht worden waren. Heute sind weltweit Hunderte von Millionen Menschen davon überzeugt, dass Jesus Christus als Schuldloser Sohn Gottes am Kreuz stellvertretend für alle Menschen starb, die ihn als ihren Erlöser und als Herrn ihres Lebens anerkennen. Karfreitag und Ostern zeugen davon.

Selbstmordhilfe

Seit Januar dieses Jahres ist in der Stadt Zürich die Selbstmordhilfe in öffentlichen Alters- und Pflegeheimen möglich. Das Selbstbestimmungsrecht solle auch für Betagte gelten... So rechtfertigt Stadtrat Robert Neukomm die Zulassung der Sterbehilfe. Wird die Schutzpflicht des Staates nicht vernachlässigt, wenn Selbstmord leichtgemacht wird? Müssen sich alte Menschen bald vorwerfen lassen, warum sie immer noch leben? Leidenszeiten sind auch Segenszeiten! Viele Menschen fanden in ihrem Leid Frieden mit Gott und den Mitmenschen. Mit Gottes Hilfe erträgt man jedes Leiden (1. Kor.10,13) und was wir erleiden, ist nichts, verglichen mit der Herrlichkeit, die wir einmal erfahren werden (Römer 8,18).

Grösstes Weihnachtsgeschenk

Wir haben alle so eine Ahnung wie es mit der Welt schief gehen könnte. Die Waffenanlagen der Grossmächte könnten die Erde mehrmals vernichtet. Manch einer fragt sich dabei: «Wo bleibt da Gott und seine Güte?» Aber das ist gerade Gottes Güte, dass es mit uns noch nicht aus ist. Gottes Güte, von der wir alle Leben, ist an Weihnachten sichtbar geworden. Jesus Christus ist Gottes Weihnachtsgeschenk an uns Menschen. Alle Weihnachtsgeschenke dieser Welt zusammengenommen, können nicht das Geschenk aufwiegen, das Jesus uns geben kann: Vergebung aller Ungerechtigkeiten, Rettung vom ewigen Verderben und ewiges Leben in Gottes Herrlichkeit. Dieses Geschenk gibt Gewissheit, dass Gott in die vor uns liegende Zeit mitgeht. Seine Gegenwart ist uns zugesagt – an allen Tagen – das gibt Mut und Freude ins neue Jahr zu gehen.

Achtung vor Hellseherei

Eine Frau wartete schon mehrere Jahre auf die Rückkehr Ihres Mannes von der Kriegsgefangenschaft. In Ihrer grossen Not ging sie zu einer Hellseherin. Diese sagte ihr, dass Ihr Mann gestorben sei, und sie sich einen anderen Mann nehmen könnte. In ihrer grossen Trauer beging die Frau Selbstmord. An ihrer Beerdigung kam der Mann von der Gefangenschaft nach Hause und war entsetzt über den schrecklichen Vorfall.

Die Bibel warnt zu unserem Schutz an vielen Stellen vor jeder Art der Vorhersage. Zum Beispiel heisst es in 5. Mose 18, 10-12: «Niemand soll wahrsagen, zaubern, Geister beschwören oder Magie treiben. Keiner darf mit Beschwörungen Unheil abwenden, Totengeister befragen, die Zukunft vorhersagen oder mit Verstorbenen Verbindung suchen. Wer so etwas tut, ist dem Herrn zuwider.» Hinter diesen Mächten verbergen sich Satan und seinen Dämonen, die das Glück vorgaukeln aber unser Verderben wollen. Zum Glück gibt es Jesus Christus, der mit seinem stellvertretenden Tod, uns vergeben und von allen dämonischen Mächten befreien kann.

Durch Ostern ein neues Leben

An Ostern freuen sich viele am Aufwachen der Natur vom Winterschlaf. Aber Ostern ist nicht ein Fest der erwachenden Natur zu neuem Leben, sondern eine Erinnerung an die Auferstehung von Jesus Christus, was ein einmaliges Geschehen in der Menschheitsgeschichte ist. Jesus starb nicht wie ein anderer Mensch, sondern stellvertretend für die Schuld aller Menschen. Wäre Jesus nicht auferstanden, hätte niemand an den Gekreuzigten geglaubt. Die Grundlage des christlichen Glaubens ist der auferstandene und lebende Christus. Seine Auferstehung garantiert ein Leben nach dem Tod und bezeugt die Auferstehung aller Menschen. Ostern ist eine Siegesbotschaft für ein neues Leben. Wer sein Leben Jesus anvertraut, lebt mit dem, der Sünde Tod und Hölle überwunden hat. Jeder kann es erfahren, der die Führung seines Lebens Jesus übergibt.